

*Partizipation, Engagement, interkulturelles Lernen*

## Die deutsch-französische Zusammenarbeit im Dienst der europäischen Jugend

---

Pressekontakt

Corinna Fröhling / Florence Batonnier  
Tel : + 49 30 288 757 32  
Mail : froehling@dfjw.org / batonnier@dfjw.org

Deutsch-Französisches  
Jugendwerk  
Molkenmarkt 1  
10179 Berlin  
Tel.: +49 30 288 757-0

[www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)

*„Das DFJW ist eine einzigartige Institution, die inzwischen auch für andere grenzüberschreitende Initiativen als Vorbild und Inspirationsquelle dient – wie bereits in Kroatien und eines Tages vielleicht auch in der Ukraine oder in Korea.*

*Doch einmal erzielte Fortschritte sind nie auf Dauer gesichert. Der derzeitige Anstieg populistischer Parteien in der Gunst der Wählerinnen und Wähler in mehreren Staaten Europas macht deutlich, wie aktuell unser Auftrag ist und bleibt: Wir müssen einer größtmöglichen Zahl junger Menschen Mobilitätserfahrungen in anderen Ländern und eine breite Beteiligung an öffentlichen Debatten ermöglichen. Denn nach unseren pädagogischen Prinzipien gut organisierte und begleitete Austauschbegegnungen sind die Grundlage dafür, dass junge Menschen andere Kulturen entdecken und das Gefühl einer europäischen Staatsbürgerschaft verinnerlichen können.“*

Dr. Markus Ingenlath und Béatrice Angrand, Generalsekretäre

## Inhalt

---

- #1. Ein historisches und weiterhin aktuelles Projekt
- #2. Expertise im Dienst der europäischen Jugend
- #3. Große Programmviefalt soll Entdeckergeist wecken
- #4. Berufliche Eingliederung junger Menschen durch Mobilität fördern
- #5. Junge Menschen an der Gestaltung der Zukunft beteiligen
- #6. Akteur für Erinnerungsarbeit und Friedenserziehung
- #7. Eine eigenständige und vernetzte Institution
- #8. Projekte für die kommenden Jahrzehnte
- #9. Ein Schritt über die deutsch-französische Beziehung hinaus

**Zahlen**  
**Pressebilder**

# #1. Ein historisches und weiterhin aktuelles Projekt

---

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) ist eine internationale Organisation im Dienst der Zusammenarbeit beider Länder, dessen Gründung auf den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag, den „Elysée-Vertrag“, zurückgeht. Dieser wurde am 22. Januar 1963 von Bundeskanzler Konrad Adenauer und dem französischen Präsidenten Charles de Gaulle unterzeichnet. In einem zwischenstaatlichen Abkommen wurde am 5. Juli desselben Jahres die Gründung einer Organisation **„zur Förderung der Beziehungen zwischen der deutschen und der französischen Jugend“** vereinbart – das DFJW.

50 Jahre später ist die Aufgabe des DFJW vor allem **mit Blick auf ein erweitertes Europa** aktuell wie nie. Deswegen haben die deutsche und die französische Regierung im Jahr 2013 entschieden, ihre Beiträge zum DFJW-Haushalt um zehn Prozent zu erhöhen. Das Budget, das sich aus gleichen Beiträgen beider Regierungen zusammensetzt, umfasste damit im Jahr 2014 insgesamt 24,8 Millionen Euro. Darin eingerechnet sind 540.000 Euro aus Sonderfonds der Außenministerien für den Austausch mit mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern.

**Das DFJW trägt dazu bei, die deutsch-französischen Beziehungen von morgen zu gestalten, den Aufbau Europas voranzutreiben und die Integration der jungen Generationen in einer Welt im Wandel zu fördern.**

**Vom Kindergarten bis zur beruflichen Eingliederung – das DFJW richtet sich an sämtliche Zielgruppen** im Alter zwischen drei und 30 Jahren, ob Kindergartenkinder, Schüler, Auszubildende, junge Arbeitslose, Berufstätige, Studierende oder engagierte Jugendliche im Vereinsleben, im Kulturbetrieb und im Sport.

**Als Labor für grenzüberschreitende Projekte und europäische Zusammenarbeit** ist das DFJW Kompetenzzentrum für die Regierungen beider Länder und fungiert als Berater und Mittler zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen sowie den Akteuren der Bürgergesellschaften in Deutschland und Frankreich.

**Die Erfahrung der deutsch-französischen Aussöhnung kann als Inspirationsquelle dienen:** So stehen einige DFJW-Programme auch Drittländern im Rahmen trinationaler Projekte offen.

**Mit seiner einzigartigen Sichtweise auf die Wünsche der europäischen Jugend** fungiert das DFJW als Sprachrohr – beispielsweise, um das Recht junger Menschen auf Mobilität zu stärken oder ihre Teilhabe an öffentlichen Debatten zu fördern.

## #2. Expertise im Dienst der europäischen Jugend

---

„Das Jugendwerk hat die Aufgabe, **die Bande** der beiden Länder enger zu **gestalten** und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen; es hat hierzu die **Jugendbegegnung und den Jugendaustausch anzuregen**, zu fördern und gegebenenfalls selbst durchzuführen.“  
Artikel 2 (1) des Gründungsabkommens vom 5. Juli 1963, am 26. April 2005 erneuert

### Der Austausch

Im Mittelpunkt der Arbeit des DFJW stehen die Begegnung und der Austausch, der auf Gegenseitigkeit beruht. Programme von jungen Menschen für junge Menschen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Seit dem Jahr 1963 ermöglichte „das schönste Kind des Elysée-Vertrags“ 8,2 Millionen jungen Deutschen und Franzosen die Teilnahme an mehr als 300.000 Austauschprogrammen, in Gruppen oder individuell. Das DFJW fördert jedes Jahr rund 9.000 Begegnungen, an denen mehr als 200.000 Jugendliche teilnehmen.

**Schulischer Austausch und Hochschulaustausch, pädagogische Mittel, Fortbildungen, Praktika, Stipendien und beruflicher Austausch, Sprachkurse, Partnerstädte und -regionen, sportliche und kulturelle Begegnungen, Entdeckungstipendien und Recherchearbeiten: Das DFJW ist ein maßgebender Partner für interkulturellen Austausch in allen Formen.**

### Ein starkes Netzwerk

Das DFJW arbeitet nach dem Subsidiaritätsprinzip mit mehr als 7.000 Institutionen, Partnern und Projektträgern zusammen. Sie sind die eigentlichen Akteure der Bildungs- und Jugendpolitik sowie Spezialisten auf dem Gebiet der Projektumsetzung in ihren jeweiligen Handlungsfeldern. Engagiert sind etwa Schulen, Berufsschulen, Ausbildungszentren, Universitäten und Fachhochschulen, Vereine, Partnerschaftskomitees, Sportvereine, Jugendhäuser, kulturelle Institutionen und Jugendhilfeträger.

Dank seiner Partner hat das DFJW seit Jahrzehnten einen flächendeckenden Aktionsradius und erreicht alle Ebenen der Gesellschaft. Das DFJW leistet Hilfestellung bei der Vorbereitung und Evaluierung der Begegnungen und spielt eine entscheidende Beraterrolle.

### Ausweitung der Aktivitäten in Mittel- und Südosteuropa sowie im Mittelmeerraum

Seit mehreren Jahren hat das DFJW seine Aktivitäten auf Nachbarländer in Mittel- und Südosteuropa sowie den Mittelmeerraum ausgeweitet. Sie werden zum Teil mit Mitteln aus Sonderfonds der beiden Außenministerien finanziert.

### Ziele im Dienst der europäischen Jugend

Das Entdecken und Kennenlernen des Anderen durch einen schulischen oder außerschulischen Austausch, die Förderung des Spracherwerbs, die Weiterentwicklung pädagogischer Methoden des interkulturellen Lernens, die Unterstützung junger Menschen bei der beruflichen Eingliederung in einem weltoffenen und erweiterten Europa: Das sind die Ziele der Arbeit des DFJW.

## #3. Große Programmvielfalt soll Entdeckergeist fördern

---

*8,2 Millionen Teilnehmer seit dem Jahr 1963 – und im Jahr 2013: 204.745 junge Menschen aus Deutschland und Frankreich sowie 8.892 Begegnungen, 5.249 in Gruppen- und 3.643 in Einzelaustauschprogrammen...*

### Den Anderen durch den Austausch entdecken

Im schulischen und außerschulischen Jugendaustausch legt das DFJW seinen Förderschwerpunkt auf Programme, die durch **originelle und innovative Formate** einen ersten Kontakt zum Nachbarland ermöglichen. Im Mittelpunkt stehen – sowohl beim klassischen Gruppenaustausch als auch beim individuellen Aufenthalt – das Entdecken der Kultur, die Lust am Erlernen der Sprache und die Auseinandersetzung mit dem anderen Land sowie anderen Denk- und Sichtweisen auf die Welt.

Die Begegnungen zeigen allerdings nur Wirkung, wenn ein bestimmter Rahmen gewährleistet wird. Wichtige Komponenten sind dabei die Projektdauer, das Prinzip der Gegenseitigkeit und die Wahl des Gastorts, die Bedeutung der Sprache im Projekt, die Vorbereitung und eine Unterstützung durch erfahrene Animatoren mit einem unabhängigen Blick von außen.

### Workcamps und Stipendien

Das DFJW fördert zwei- bis dreiwöchige Workcamps in beiden Ländern, bei denen die Teilnehmer unter Anleitung von Fachkräften **handwerkliche Arbeiten** verrichten, **die dem Allgemeinwohl dienen**. Dies kann etwa das Instandsetzen eines Wanderwegs, das Anlegen eines Barfußpfads oder die Renovierung einer Gedenkstätte sein. Die jungen Menschen lernen, in einer Gruppe zusammen zu leben und sich selbst zu versorgen. Workcamps bedeuten soziales Engagement; sie setzen keine Sprachkenntnisse voraus und ermöglichen eine Mobilitätserfahrung im Nachbarland.

Mit einem **Projektstipendium des DFJW** können junge Menschen im Alter zwischen 16 und 30 Jahren unabhängig von ihrem Status und Bildungsstand auf eigene Faust eine Entdeckungsreise ins andere Land unternehmen. Sie müssen sich dazu ein Thema suchen, zu dem sie recherchieren wollen.

### Kulturförderung zur Stärkung europäischer Identität

Das DFJW fördert zudem Programme im kulturellen Bereich – im Jahr 2013 waren dies über **hundert** Programme mit mehr als **2.200** Teilnehmern. Die Formate sind sehr vielfältig und sollen dazu beitragen, das Gespür für eine europäische Identität zu schärfen. Austauschprogramme zwischen Musikschulen, Orchestern oder Theatergruppen gehören ebenso dazu wie Musikferienlager, Workshops für junge Künstler und Filmprojekte.

## Digitale Medien zum Spracherwerb einsetzen

### **Die Förderung des Fremdspracherwerbs ist für das DFJW eine wichtige Herausforderung.**

Auf der **Tele-Tandem plattform.e®** können Lehrkräfte einen gemeinsamen virtuellen Kursraum für zwei Klassen einrichten. 1.360 Schüler, Lehrkräfte und Multiplikatoren nutzten dieses Instrument im Jahr 2013, um einen Schulaustausch oder ein Fortbildungsprojekt zu bereichern. [plattform.tele-tandem.net](http://plattform.tele-tandem.net)

Für Jugendliche, die an einem Austausch teilnehmen und sprachliche Unterstützung benötigen, hat das DFJW die App **Mobidico** entwickelt. [mobidico.dfjw.org](http://mobidico.dfjw.org)

**Raffuté ist ein Online-Spiel, das eine neue Form der virtuellen Zusammenarbeit darstellt** und die Interaktion zwischen Schülern beider Länder ermöglicht – zugänglich unter [raffute.org](http://raffute.org). In Gruppen erarbeiten Schüler einen originellen und kreativen multimedialen Aufgabenparcours. Den Aufgaben stellen sich dann Klassen aus dem anderen Land. Die von den Schülern generierten Aufgaben bieten einen Blick auf die Kultur des anderen Landes, auf den Alltag der Jugendlichen und auf das, was sie mit den Partnern teilen möchten. Lehrer können das Spiel im Sprachunterricht einsetzen.

**Das DFJW möchte die Qualität der pädagogischen Arbeit sichern und vorantreiben. Dazu entwickelt es Fortbildungen und innovative Arbeitsmittel.** Gefördert werden verbandsübergreifende Aus- und Fortbildungen zum interkulturellen Lernen, zur Sprachanimation, zum Gruppensolmetschen und zur Tandemmethode. Einmal im Jahr treffen sich die unterschiedlichen Pools von Aus- und Fortbildern, um sich intensiv über Methoden auszutauschen und enger zu vernetzen. Um die Qualität der Begegnungen zu fördern, entwickelt das DFJW kontinuierlich pädagogisches Material, das von Organisatoren zur Vorbereitung oder im Austausch eingesetzt werden kann, wie zum Beispiel die *Tête-à-tête*-Methode, ein Hilfsmittel für Spracharbeit im Tandem.

## #4. Berufliche Eingliederung junger Menschen durch Mobilität fördern

---

Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise in Europa haben sich die Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich in Bezug auf die Beschäftigungssituation junger Menschen weiter vergrößert. **Seit dem Jahr 2010 gehört deshalb das Thema „Berufliche Bildung und Kontakte zu Unternehmen“ zu den Pilotthemen des DFJW. Ziel ist es, die Möglichkeiten der beruflichen Eingliederung zu verbessern.**

Mit dem Angebot von **Praktika, Hochschulseminaren, Tagungen und Mobilitätsprogrammen** ermöglicht das DFJW zahlreichen Jugendlichen, sich weiterzubilden, einmalige Erfahrungen zu sammeln und an ihrer beruflichen Zukunft zu arbeiten. In Deutschland und Frankreich geht es für die Ausbildungszentren und jungen Menschen darum, potenzielle Partner zu finden, die eine Mobilitätserfahrung oder einen Austausch begleiten und bewerten können. Dazu müssen die Strukturen auf beiden Seiten ineinander greifen und geeignete pädagogische Methoden zum Einsatz kommen.

### Ein wichtiger Mehrwert für Jugendliche in der Ausbildung

Durch den Erwerb neuer fachlicher, sozialer und sprachlicher Kompetenzen unterstützen die Mobilitätsmaßnahmen des DFJW Auszubildende und Studierende beim Einstieg in den Arbeitsmarkt. Die Mobilitätserfahrung stellt für die jungen Menschen nicht zuletzt ein Plus in ihrem Lebenslauf dar. An den vom DFJW geförderten Programmen können junge Menschen individuell in Form von Praktika beziehungsweise Arbeitsaufenthalten oder als Gruppe bei Austauschbegegnungen teilnehmen.

- ☑ Um bereits in der Schulzeit Jugendliche für die wachsende Bedeutung beruflicher Mobilität zu sensibilisieren, ermöglicht der **Entdeckungstag** des DFJW jedes Jahr mehr als 5.000 Schülern den Besuch eines in Deutschland ansässigen französischen Unternehmens und umgekehrt.
- ☑ Das DFJW begleitet jedes Jahr etwa zehntausend Teilnehmer an **Gruppenbegegnungen** zwischen Berufsschulen und Ausbildungs- oder Fortbildungszentren. Die Programme richten sich an Jugendliche in der beruflichen Erstausbildung in so unterschiedlichen Bereichen wie dem Einzelhandel, dem Kfz-, Bäcker-, Floristik- oder Zimmermannshandwerk, der Gastronomie, der Pflege oder der öffentlichen Sicherheit. Die jungen Menschen lernen, ihr neues Umfeld mit anderen Augen zu sehen, erkennen Unterschiede und Gemeinsamkeiten und hinterfragen diese.
- ☑ 1.000 junge Menschen erhalten jedes Jahr ein **Stipendium für ein individuelles Praktikum in einem Unternehmen**. Der Aufenthalt im anderen Land fördert den Erwerb fachlicher und sprachlicher Kompetenzen.
- ☑ Mit dem **Pilotprojekt TREMLIN** beteiligt sich das DFJW in Zusammenarbeit mit dem deutschen Projektpartner Arbeit und Leben an einem Finanzierungs- und Betreuungsprogramm für individuelle Betriebspraktika im Ausland, das auf eine Initiative des französischen Erziehungsministeriums zurückgeht und der Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen mit abgeschlossener beruflicher Erstausbildung dienen soll. Es bietet jungen Menschen Unterstützung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten.

### PRAXES: ein gesicherter rechtlicher Rahmen für freiwillige Praktika

Im Januar 2013 ins Leben gerufen, garantiert PRAXES jungen Menschen, die ein freiwilliges Praktikum absolvieren möchten, einen gesicherten rechtlichen Rahmen. Das Programm richtet sich an junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, die unabhängig von ihrem Ausbildungsstatus ein Praktikum im Ausland absolvieren möchten. Es wendet sich an Schulabgänger, Ausbildungs- und Universitätsabsolventen, Arbeitssuchende und junge Erwachsene, die sich beruflich umorientieren wollen. Das DFJW kann Praktikumsvereinbarungen ausstellen und übernimmt Versicherungskosten. Zudem fungiert es als Zentrale für die Vergabe der Praktikumsplätze.

Im Rahmen einer Vereinbarung mit der Airbus-Gruppe führt das DFJW dieses Programm unter dem Namen **PRAXES@AIRBUS GROUP** und bietet 100 Praktika mit einer Dauer von zwei Monaten im Nachbarland im kaufmännischen oder technisch-orientierten Einsatzbereich des Luftfahrtunternehmens an.

**Für Studienpraktika macht das DFJW ergänzend zu anderen Programmen Angebote.** Da die Suche und Finanzierung von Praktika in den Masterprogrammen angesichts zahlreicher anderer Fördermöglichkeiten einfacher ist, bevorzugt das DFJW weiterhin Bachelorstudierende, um ihnen gute Praktikumsbedingungen zu sichern. Dabei bleibt die Möglichkeit der Kumulierung mit anderweitiger finanzieller Unterstützung wie etwa Erasmus+ erhalten.

### Sprungbrett für den Berufseinstieg

Um die ersten Schritte ins Berufsleben zu begleiten, bietet das Programm „**Arbeit beim Partner**“ jungen Menschen die Gelegenheit, eine erste Erfahrung auf internationaler Ebene zu machen. Noch früher können junge Deutsche und Franzosen mit dem Programm „**Ferienjobs/Job in der Partnerstadt**“ im Rahmen von Städte- oder Regionalpartnerschaften einen Ferienjob oder ein Praktikum in einem Unternehmen oder einer Verwaltungseinrichtung absolvieren.

Jungen Menschen, die bereits im Berufsleben stehen, bietet das DFJW ebenfalls Mobilitätserfahrungen an. Beispiele sind das **Programm für junge Buchhändler und Verlagsmitarbeiter** sowie das neue Programm für junge Berufstätige im Bereich **Import/Export in kleinen und mittelständischen Betrieben**, welches das DFJW in Zusammenarbeit mit der deutsch-französischen Industrie- und Handelskammer durchführt.

Einwohnerzahl in Frankreich (lila) und in Deutschland (blau), Daten von 2012.



Anteil der 15 bis 30-Jährigen, die nicht in Arbeit, Aus- oder Weiterbildung sind



Anteil der jungen Menschen unter 25 Jahren, die arbeitslos sind



Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung



Anteil eines Altersjahrgangs, der das Abitur erreicht



In Deutschland wie in Frankreich haben Kinder und Jugendliche ein höheres Armutsrisiko als ältere Menschen.

Quellen: Deutsches Jugendinstitut, Eurostat, OECD

### Bürgerschaftliches Engagement: Der deutsch-französische Freiwilligendienst

Jedes Jahr gehen junge Deutsche und Franzosen mit dem DFJW ins Nachbarland, um dort ein freiwilliges Jahr zu absolvieren – im **sozialen, ökologischen, sportlichen oder schulischen Bereich**. Die gemeinnützigen Tätigkeiten fallen je nach Einsatzstelle ganz unterschiedlich aus: Vermittlung deutscher Kultur in Schulen oder Einsätze in sozialen Einrichtungen oder bei Sportveranstaltungen. Das Engagement in **Schulen** ist seit dem Jahr 2012 möglich, bald geht es weiter mit **Universitäten und Partnerschaftskomitees**. Der deutsch-französische Freiwilligendienst ist sowohl Bestandteil des **Internationalen Jugendfreiwilligendienstes** als auch des französischen **Service Civique**.

## #5. Junge Menschen an der Gestaltung der Zukunft beteiligen

---

*„Wir müssen die Verunsicherungen und die Forderungen, die von der jungen Generation zum Ausdruck gebracht werden, verstehen. Deshalb ist es wichtig, dass wir ihr auch mit Hilfe von innovativen digitalen Methoden eine Stimme verleihen und sie in Entscheidungsprozesse einbeziehen.“*

Dr. Markus Ingenlath und Béatrice Angrand, Generalsekretäre

### Jungen Menschen durch innovative Formate die Möglichkeit geben, sich zu beteiligen und die Zukunft mitzugestalten

Das DFJW möchte bürgerschaftliches Engagement stärken und unterstützt innovative Projekte von jungen Menschen für junge Menschen:

#### **# Vote&Vous – der französische Wahl-o-Mat**

Während des Europawahlkampfes 2014 förderte das DFJW das Projekt Vote&Vous. Die von jungen Menschen getragene Initiative entwickelte eine französische Version des in Deutschland bekannten Wahl-o-Maten, um jungen französischen Wählern bei der Europawahl eine Orientierungshilfe zu geben. Vote&Vous bot auf spielerische Weise ein Werkzeug zur politischen Bildung. Die Seite verglich die Antworten der Nutzer auf 30 politische Fragen zu allen wichtigen Themen mit den Antworten der Parteien und zeigte Überschneidungen. Bis zum Wahltag konnten 325.000 Nutzer gezählt werden.

#### **# Blogging**

Anlässlich der Bundestagswahl 2013 veranstaltete das DFJW das Blogprojekt [www.junge-wahlbeobachter.de](http://www.junge-wahlbeobachter.de). Von Mitte Juli bis September berichteten zehn junge Menschen aus Deutschland und Frankreich über ihre Ansichten und Eindrücke rund um den Wahlkampf. Der Blog bot eine Plattform für Austausch und Diskussion. Über Posts, Audio- und Videobeiträge sowie Interviews und interaktive Artikel zu konkreten Themen gelang es den jungen Bloggern, einen größeren Bogen zu einer deutsch-französischen beziehungsweise europäischen Perspektive zu schlagen sowie die Interessen und Sichtweisen der Jugend in den Vordergrund zu stellen.

#### **# ThinkTank**

Im lothringischen Malbrouck und im bayerischen Fischbachau versammeln sich jährlich Beamte und Entscheidungsträger, um sich über die jüngsten Entwicklungen im Nachbarland zu informieren und ein besseres Verständnis für die Handlungsstrategien des Partners zu entwickeln. Im Frühling 2013 nahmen deutsche und französische Studierende an zwei Konferenzen teil und stellten Vorschläge zur Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen zur Diskussion, die sie zuvor in binationalen Gruppen ausgearbeitet hatten.

#### **# BarCamp**

Im September 2013 organisierte das DFJW sein drittes BarCamp. 70 junge Deutsche und Franzosen kamen vor der Bundestagswahl in Berlin zusammen, um über das Thema „Jugend und Politik – ich wähle, also bin ich“ zu diskutieren. Die Themen reichten vom Wahlrecht für Minderjährige über die Europapolitik bis hin zur Rolle des Staats in Deutschland und Frankreich. Die Podiumsdiskussion „Jugend und Wahlen in Deutschland und Frankreich – Lust oder Frust?“ bildete den Abschluss des BarCamps: Der Hashtag #bcdfjw war an diesem Abend einer der meistgenutzten in beiden Ländern.

#### **# Cop 21 (in Planung)**

Im Vorfeld der Klimakonferenz der Vereinten Nationen im Herbst 2015 in Paris plant das DFJW ein Jugendforum in Form eines BarCamps zum Thema Nachhaltigkeit. Der Veranstaltung soll ein Konferenzzyklus auf „Google Hangouts“ vorangehen.

## „Appell der deutschen und französischen Jugend an die Politik“

Zum 50. Jubiläum des Elysée-Vertrags 2013 wurde vom DFJW das Online-Beteiligungsprojekt ePartizipation „Europa ist meine Zukunft, wenn...“ ins Leben gerufen, an dem mehr als tausend junge Menschen teilnahmen. In drei aufeinanderfolgenden Konsultationsphasen wurden unter 500 Vorschlägen 95 innovative Forderungen gesammelt, die von Jugendlichen entwickelt und zum „Appell der deutschen und französischen Jugend an die Politik“ zusammengefasst wurden. Dieser Appell, nachzulesen unter <http://50jahre.dfjw.org/epartizipation>, ist eine wertvolle Sammlung für sämtliche Entscheidungsträger auf deutsch-französischer und auf europäischer Ebene.

Für das politische System wünscht sich die junge Generation,

- dass der Kommissionspräsident sowie der Präsident des Europäischen Rats direkt gewählt werden,
- eine europäische Regierung, in der die Minister mehr Gewicht als die derzeitigen Kommissare haben,
- ein System, in dem die Stimmen nicht mehr für nationale Parteien abgegeben werden, sondern für europäische Vereinigungen, sowie
- europaweite Volksentscheide.

Mit Blick auf Ausbildung und Beschäftigung fordern die jungen Leute

- eine rasche Angleichung ihrer Schul-, Studien- und Ausbildungsabschlüsse,
- einheitliche und unkomplizierte Möglichkeiten für Freiwilligendienste und Praktika, sowie
- einen Arbeitsmarkt ohne rechtliche und soziale Hürden in ganz Europa.

In der Familienpolitik fordert die Jugend

- mehr günstige Betreuungsangebote für Kinder,
- eine stärkere Gleichstellung von Männern und Frauen sowie
- das Ende einer einseitigen Förderung traditioneller Familien.

Schließlich sorgen sie sich um die Umweltzerstörung auf der ganzen Welt. Ihnen zufolge sollte Europa Garant für Umweltschutz sein, indem es ein gemeinsames Projekt zur nachhaltigen Entwicklung mit kurzen und längeren Fristen für bestimmte Themen setzt, z.B.:

- der Umsetzung der Agenda 21 in Deutschland und Frankreich,
- weniger Stromerzeugung aus Kohle.

Sämtliche Vorschläge sind nachlesbar auf: <http://50jahre.dfjw.org/epartizipation>

**Aktuelle Projektausschreibung „Europa und europäische Identität für alle“:** Das DFJW verleiht Stipendien für junge Menschen im Alter zwischen 16 und 30 Jahren, die im anderen Land ein Projekt einzeln oder als Gruppe von bis zu vier Personen zu einem europäischen Thema planen.  
<http://www.dfjw.org/individualprojekt>

## #6. Akteur für Erinnerungsarbeit und Friedenserziehung

---

*„Unsere Institution verfügt über einen großen Erfahrungsschatz in der Gedenk- und Erinnerungsarbeit: Nach dem Zweiten Weltkrieg hat das DFJW einen wichtigen Beitrag zur Annäherung der beiden Völker geleistet, indem es durch seine Programme zum Dialog und zur gegenseitigen Verständigung ermunterte. Das hundertjährige Gedenkjahr anlässlich des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges gibt uns nun Gelegenheit, junge Menschen zu motivieren, die gemeinsame Geschichte unserer beiden Länder zu reflektieren und sich gleichzeitig bewusst zu werden, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist.“*

Dr. Markus Ingenlath und Béatrice Angrand, Generalsekretäre

### Erinnerung an den Ersten Weltkrieg

Der Beginn des Ersten Weltkriegs jährte sich im Sommer zum hundertsten Mal. Für das DFJW waren das historische Datum und die Millionen meist junger Kriegstoten Anlass und Auftrag, mit jungen Menschen aus Deutschland, Frankreich und weiteren europäischen Ländern der Ereignisse zu gedenken und ihr Bewusstsein für eine gemeinsame europäische Identität zu stärken. Besonders wichtig erschien dies nicht zuletzt mit Blick auf den **Konflikt in der Ukraine**, der die Errungenschaften der deutsch-französischen Zusammenarbeit und der Europäischen Union deutlich vor Augen führt und **zeigt, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist.**

### 100 Projekte für den Frieden in Europa

Anfang des Jahres startete das DFJW die Ausschreibung „100 Projekte für den Frieden in Europa“. **Von 2014 bis 2018 unterstützt das DFJW hundert innovative deutsch-französische und trinationale Projekte, die darauf abzielen, jungen Leuten die vielfältigen Erinnerungsformen an den Ersten Weltkrieg näherzubringen** und sie anzuregen, über die Auswirkungen auf das eigene Leben nachzudenken. Ende April wählte eine Jury unter zahlreichen Einreichungen die ersten 20 Projekte für das Jahr 2014 aus. Drei Projekte fanden Ende Juni anlässlich der offiziellen Gedenkfeiern zum Attentat von Sarajevo statt.

### Jugendbegegnung am Hartmannsweilerkopf

Ein besonderer deutsch-französischer Akzent des Gedenkjahrs war die **Begegnung der Präsidenten aus Deutschland und Frankreich am 3. August 2014 am Hartmannsweilerkopf/Vieil-Armand**. Exakt hundert Jahre nach der Kriegserklärung des Deutschen Reichs an Frankreich trafen sich Joachim Gauck und François Hollande im Elsass. Das DFJW organisierte in Zusammenarbeit mit Gedenkorganisationen aus beiden Ländern eine Jugendbegegnung für hundert junge Menschen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren aus Deutschland und Frankreich. Während des Seminars begaben sich die Jugendlichen gemeinsam auf eine historische Spurensuche und setzten künstlerische Projekte um. Höhepunkt war am 3. August die Begegnung mit den beiden Präsidenten.

[ersterweltkrieg.dfjw.org](http://ersterweltkrieg.dfjw.org)

Zahlreiche weitere Projekte, Initiativen und Veranstaltungen werden vom DFJW gefördert. Sie sind alle im DFJW-Onlineangebot zu finden – ebenso wie eine umfangreiche Sammlung pädagogischen Materials die Organisatoren bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten unterstützen soll

## #7. Eine eigenständige und vernetzte Organisation

---

Das DFJW ist eine **unabhängige internationale Organisation**. Seine **70 Mitarbeiter** arbeiten in binational besetzten Referaten an den beiden Standorten Paris, dem Sitz des DFJW, und Berlin. Den Vorsitz im **Verwaltungsrat des DFJW** führen **Manuela Schwesig**, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, sowie **Patrick Kanner**, französischer Minister für Stadtentwicklung, Jugend und Sport.

Ein **Beirat** steht dem Verwaltungsrat zur Seite und erarbeitet Stellungnahmen und Empfehlungen zu Zielsetzungen und Programmen des DFJW. Das **Generalsekretariat** ist ausführendes Organ des Verwaltungsrats. Es wird von einem deutsch-französischen Tandem geleitet: **Béatrice Angrand**, die seit April 2009 Generalsekretärin ist, und **Dr. Markus Ingenlath**, der sein Mandat im Januar 2012 antrat. Die Amtszeiten betragen jeweils sechs Jahre, können einmalig verlängert werden und beginnen zeitversetzt um drei Jahre.

Die inhaltlichen Zielsetzungen der Arbeit des DFJW stützen sich auf einen dreijährigen Orientierungsbericht, der vom Generalsekretariat und den Referaten erarbeitet, im Beirat besprochen und vom Verwaltungsrat verabschiedet wird.

Der Orientierungsbericht für die Jahre 2014 bis 2016 beinhaltet vier Herausforderungen:

- die ständige Anpassung des Angebots an die Bedürfnisse und an das Verhalten von jungen Menschen,
- die bestehenden Verbindungen zu vertiefen und neue Zielgruppen zu erreichen,
- dem DFJW auf seinen Arbeitsgebieten in der öffentlichen Debatte Gehör verschaffen sowie
- einen Beitrag zum Erlernen der Partnersprache zu leisten.

Der Bericht definiert vier Pilotthemen:

- Engagement und Teilhabe junger Menschen,
- Aneignung fachübergreifender Kompetenzen zur Förderung der beruflichen Eingliederung,
- Nachhaltigkeit sowie
- Europa und eine europäische Identität für alle.

Er verfolgt drei Ziele:

- die Zielgruppenansprache auszuweiten, vor allem auf künftige Führungskräfte und Menschen mit besonderem Förderbedarf,
- den Mehrwert DFJW-finanzierter Programme herauszuarbeiten sowie
- die Verwaltung zu modernisieren.

**38 pädagogische Mitarbeiter**, 19 in Deutschland und 19 in Frankreich, koordinieren und führen deutsch-französischen Austausch in Vereinen und Verbänden durch, die sie beschäftigen, und regen neue Projekte an. Eine Kooperationsvereinbarung mit dem DFJW bildet den Rahmen für ihre Aufgaben. Sie sind ein Bindeglied zwischen der Arbeit der Verbände der freien Jugendarbeit und dem DFJW und erfüllen somit eine wichtige Funktion als Multiplikatoren innerhalb ihrer Verbände, als Partner des DFJW und bei der Fortentwicklung und Erneuerung des Jugendaustauschs. Das DFJW lädt sie jedes Jahr zu einer Fortbildung zu einem aktuellen Thema ein.

Die **Aus- und Fortbilder des DFJW** erarbeiten und bieten Projekte zum interkulturellen Lernen, zur Sprachanimation, zum Gruppentandem und der Tandemmethode an.

Die **neun unabhängigen und qualifizierten interkulturellen Berater** bilden ein Netzwerk, auf dessen Hilfe die Organisatoren von Jugendbegegnungen zurückgreifen können. Sie begleiten Vereine oder Institutionen bei der Umsetzung deutsch-französischer Projekte.

Die **Austausch- und Fremdsprachenreferenten** in den deutschen Schulbehörden und den französischen Akademien leiten Informationen über die Angebote und Fördermöglichkeiten des DFJW an Lehrkräfte sowie

Schulleiter weiter und bieten Unterstützung und Beratung an.

Die **Ländervertreter** sind die DFJW-Netzwerke mit den Vertretern der Jugendbehörden aller Bundesländer und der französischen Regionen. Die Zusammenarbeit mit den deutschen Bundesländern und den französischen Regionen ist ein wichtiger Baustein der deutsch-französischen Begegnungen.

Die **90 DFJW-Infotreffe** und *Points Info OFAJ* sind über ganz Deutschland und Frankreich verteilt. Sie unterstützen das DFJW bei der Verbreitung von Informationen, bei der Umsetzung von Veranstaltungen und Projekten vor Ort sowie bei der Suche nach neuen Zielgruppen. [ofaj.org/points-info-OFAJ](http://ofaj.org/points-info-OFAJ)

Der **DFJW-Club** funktioniert wie ein soziales Netzwerk. Diese im Jahr 2013 ins Leben gerufene Plattform für ehemalige DFJW-Programmtteilnehmer soll generationenübergreifend verbinden und ein Engagement für die deutsch-französischen Beziehungen über den Austausch hinaus ermöglichen. Hier geht es um eine Gemeinschaft von potenziell etwa acht Millionen Teilnehmern. [club.dfjw.org/](http://club.dfjw.org/)

Die **85 Juniorbotschafter**, zwischen 16 und 30 Jahre alt, sind junge Menschen, die sich in Deutschland und Frankreich für die deutsch-französische Beziehung engagieren. Sie kennen das Partnerland gut, sprechen dessen Sprache und haben selbst schon an deutsch-französischen Austauschprogrammen teilgenommen. Ihre Aufgaben sind vielfältig und erinnern an die Mission richtiger Staatsvertreter: Die Juniorbotschafter repräsentieren das DFJW, organisieren Projekte und bringen vor allem Menschen zusammen.  
[dfjw.org/juniorbotschafter](http://dfjw.org/juniorbotschafter)

## #8. Projekte für die kommenden Jahrzehnte

---

*„Mehr als alles andere ermutigen die in der Kindheit und Jugend erlebten deutsch-französischen Austausch Erfahrungen zu weiteren interkulturellen Begegnungen.“*

Dr. Markus Ingenlath und Béatrice Angrand, Generalsekretäre

### Eine Politik des Zugangs und der Teilhabe für alle

Das deutsch-französische Netzwerk „Diversität und Partizipation“, bestehend aus Sozialarbeitern, Vertretern von Verbänden, Institutionen und Behörden, initiierte seit seiner Gründung bereits mehr als 170 Projekte, an denen etwa 2.200 Jugendliche teilnahmen. Der Austausch von „best-practice-Beispielen“ zur Förderung von „Diversität und Partizipation“ bildet die Arbeitsgrundlage des Netzwerks.

Die Diversität in den Begegnungen zu fördern, ist ein wichtiges Ziel für das DFJW und ein Bewertungskriterium für die angebotenen Projekte. Im Jahr 2013 trafen zum Beispiel Jugendliche aus Berlin-Neukölln Altersgenossen aus Aubervilliers und Clichy-sous-Bois im Rahmen des „Festival of Lights“ in Berlin beziehungsweise des Projekts „Windwechsel“ in Bremerhaven.

Die Teilnehmer konnten durch die Begegnung aus ihrem Alltag ausbrechen und sich gleichzeitig mit den Jugendlichen aus dem anderen Land austauschen. Einige von ihnen kamen zum ersten Mal heraus aus ihrem Umfeld. Diese Erfahrungen haben die deutschen und französischen Teilnehmer miteinander verbunden, Freundschaften wurden geschlossen, die über den Austausch hinaus hielten.

Aus den Projektberichten geht hervor, dass sich die Jugendlichen aus Deutschland, von denen viele einen Migrationshintergrund hatten, „zum ersten Mal als Deutsche“ fühlten, weil sie von ihren französischen Austauschpartnern als solche wahrgenommen wurden. Umgekehrt galt dies auch für die Jugendlichen aus Frankreich.

### Bürgerschaftliches Engagement und Zugang zu europäischer Staatsbürgerschaft unterstützen

Einer größtmöglichen Zahl junger Menschen einen Austausch zu ermöglichen und damit zu einem besseren Verständnis zwischen Deutschland und Frankreich beizutragen, ist der Auftrag des DFJW. Die Annäherung auf der Ebene der Bürgergesellschaften in beiden Ländern sollte dabei die Erwartungen und Vorschläge der Jugend einbeziehen und den Menschen das Gefühl einer europäischen Staatsbürgerschaft vermitteln.

### Ein europäisches Recht auf Mobilität für junge Menschen fördern

Initiativen zur Bekämpfung der hohen Jugendarbeitslosigkeit in Europa werden auf nationaler und europäischer Ebene entwickelt. Dem im vergangenen Jahr gegebenen Versprechen der EU-Staats- und Regierungschefs, jedem arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren künftig binnen vier Monaten ein Angebot für einen Arbeits-, Ausbildungs- oder Praktikumsplatz zu unterbreiten, müssen schnell Taten folgen. Es geht darum, die Zusagen mit Leben zu erfüllen und konkrete Schritte zum Abbau von Hindernissen zu gehen.

Für die Jugendgarantie sind im EU-Haushalt sechs Milliarden Euro bis zum Jahr 2020 veranschlagt. Zusätzlich wurden Erasmus+, das neue EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport, sowie eine europäische Ausbildungsallianz gestartet. Deutschland will zudem mit der Aktion „Job of my life“ junge Arbeitslose aus anderen EU-Staaten anwerben, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Mit 140 Millionen Euro sollen unter anderem Sprachkurse finanziert werden.

**Die Initiativen sind begrüßenswert, doch lange nicht ausreichend. Das DFJW fordert daher, das EU-Grundrecht auf Freizügigkeit durch ein Recht auf Mobilität für alle jungen Menschen** in Ausbildung oder am Berufsbeginn fassbarer zu machen und dem bestehenden Recht auf Bildung an die Seite zu stellen. Die Nationalstaaten müssen so verpflichtet werden, Hürden abzubauen, um den Jugendlichen freie Bahn zu geben.

**Für Praktikanten** schufen Deutschland und Frankreich **einen gemeinsamen rechtlichen Status**, den das Jugendwerk vorbereiten half und heute in seinem Austauschprogramm PRAXES nutzt. Das erleichtert die berufliche Mobilität. Es verspricht zudem, **junge Menschen im Anschluss an die Praktika in eine Anstellung zu bringen**. Eine solche Initiative sollte auf die gesamte EU ausgeweitet werden.

Es liegt an den Regierungen, aber auch an der Wirtschaft, sich mit dem Angebot solcher Möglichkeiten den Herausforderungen der Jugendarbeitslosigkeit zu stellen. Ein gutes Beispiel gibt der deutsch-französische Luft- und Raumfahrtkonzern AIRBUS, der seit Januar je 50 Praktikanten in beiden Ländern beschäftigt – mit Perspektive auf anschließende Anstellung. Das Jugendwerk und seine Partner schlagen die jungen Menschen vor und begleiten sie bei der interkulturellen Lernerfahrung.

Die **Anerkennung von Schul- und Ausbildungsabschlüssen** sollte zwischen den EU-Mitgliedsländern ebenfalls selbstverständlich werden. Darüber hinaus müssen in den nationalen Bildungssystemen mehr Anreize gesetzt werden, über das obligatorische Englisch hinaus auch weitere Sprachen zu lernen. Allzu oft werden Auslandsaufenthalte eher als vermeidbare Unterbrechungen der Schullaufbahn denn als wichtiger Bestandteil der Ausbildung gesehen.

Das Mobilitätsrecht darf schließlich nicht nur jungen Menschen in Ausbildung oder Praktikanten vorbehalten bleiben. Gerade für Berufseinsteiger ist es häufig hochkompliziert, sich in einem EU-Mitgliedsstaat selbstständig zu machen. Wenn aber Unternehmensgründungen eine Antwort auf die Beschäftigungskrise sein sollen, muss der Karrierestart im EU-Ausland signifikant vereinfacht werden. Auch hier helfen keine Sonntagsreden, sondern nur **ein entschlossener Abbau von Hindernissen**.

Die größte Herausforderung im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit bleibt, sozial benachteiligte junge Menschen zu erreichen. Sie erwägen den Schritt ins EU-Ausland häufig schon deshalb nicht, weil Sozialleistungsansprüche wegfallen. **Hier müssen im Ausland erworbene Kompetenzen anerkannt werden**. Den Anreiz, sich etwa auf eine neue Sprache einzustellen, erhalten sie durch die Mobilitätserfahrungen von selbst – viele Beispiele aus acht Millionen jungen Menschen in 50 Jahren zeigen dies.

Mobilitätserfahrung außerhalb des eigenen Landes als fester Bestandteil der Ausbildung war zu Zeiten der fahrenden Gesellen selbstverständlich in Europa. Heute gilt es, die **Chancen dieser Mobilitätserfahrung neu zu beleben**. Sie ist ein Schlüssel bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Die EU kann und muss **jungen Menschen eine Perspektive geben**, wenn sie **das große Projekt der Einigung unseres Kontinents in Frieden und Freiheit** weiter überzeugend vermitteln will.

## #9 Ein Schritt über die deutsch-französische Beziehung hinaus

---

*„In Zeiten des wiederaufkommenden Nationalismus und der populistischen Bewegungen in Europa ist es wichtiger denn je, in den Jugendlichen ein Bewusstsein für die Vergangenheit zu wecken und ihnen die Verantwortung für ihre gemeinsame Zukunft in Europa bewusst zu machen. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich ist eine Inspirationsquelle für zahlreiche vergleichbare Bemühungen auf der Welt, beispielsweise auf dem Balkan. Die Zusammenarbeit mit der Jugend kann einen Beitrag dazu leisten, die Konflikte in diesem Gebiet zu entschärfen und einen positiven Effekt auf die Gesellschaften in Südosteuropa auszuüben.“*

Dr. Markus Ingenlath und Béatrice Angrand, Generalsekretäre

### Das DFJW, Inspirationsquelle für das interkulturelle Verständnis

**Die Erinnerungsarbeit und die Konfrontation mit teils schwierigen Themen der Geschichte haben sich für das interkulturelle Verständnis bewährt – insbesondere seit der Ausweitung der DFJW-Aktivitäten auf trinationale Begegnungen.**

**#Zusammenarbeit.** Durch die im Jahr 2000 in die Wege geleitete „Initiative des DFJW in Südosteuropa“, die zum Teil aus Sonderfonds der beiden Außenministerien finanziert wird, regt das DFJW die Organisationen der Zivilgesellschaften in Deutschland, Frankreich und den Ländern in Südosteuropa zum Dialog und zur Zusammenarbeit ermutigt, um den Austausch über schwierige Themen an.

**#Aussöhnung.** Das DFJW unterstützt den Aussöhnungsprozess durch trinationale Jugendaustauschprojekte und Seminare, in denen Deutschland, Frankreich und ein Drittland wie Bosnien-Herzegowina, das Kosovo, Kroatien, Mazedonien oder Serbien zusammenarbeiten.

- Das DFJW ist Mitbegründer der Gedenkworkshops Memory-Lab.
- Das deutsch-französische-kroatisch-serbische Seminar „Die Bestrafung der Kriegsverbrechen in Europa und die Rolle des internationalen Rechts in der Aufarbeitung der Geschichte“ wurde gemeinsam vom DFJW, dem Max Mannheimer Studienzentrum in Dachau, dem *Centre de la mémoire* in Oradour-sur-Glane sowie kroatischen und serbischen Gruppen organisiert.

**#Methoden.** In diesem Rahmen spielen Methoden für eine gelungene Verständigung eine wichtige Rolle. Dazu zählen die „Entschlüsselung“ und die „Pädagogik des gekreuzten Blicks“, bei denen die Teilnehmer verschiedene Denkansätze für ein und dasselbe Thema vergleichen.

### Die westlichen Balkanländer

Nach dem Ende des Kosovo-Kriegs wurde das DFJW offiziell damit beauftragt, trinationale Programme ins Leben zu rufen, um den Aussöhnungsprozess in den unterschiedlichen Ländern sowie die Annäherung an die Europäische Union zu fördern.

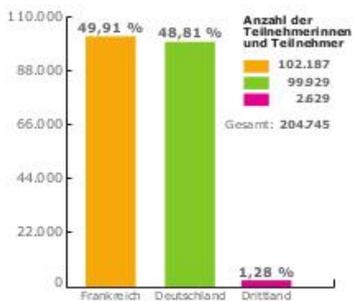
Konkret heißt dies, den Jugendlichen auf dem Balkan zu ermöglichen, am **politischen und interkulturellen Dialog** mit jungen Menschen aus Deutschland und Frankreich teilzunehmen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, andere Jugendliche zu konkreten Methoden zu befragen, mit denen Deutschland und Frankreich ihre Feindschaft überwinden und das heutige Europa mitgestalten konnten.

Das direkte Gespräch mit jungen Menschen aus Deutschland und Frankreich, die hierbei mitunter eine Vermittlerrolle übernehmen, vereinfacht den regionalen oder interethnischen Dialog zwischen den Jugendlichen aus Südosteuropa. Auf diesem Weg lernen alle Teilnehmer Europa noch besser kennen.

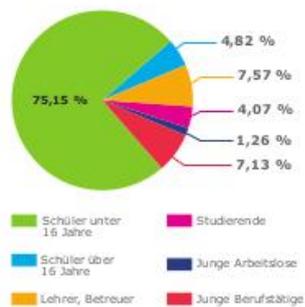
# Zahlen 2013

Seit dem Jahr 1963 haben 8,2 Millionen junge Menschen aus Deutschland und Frankreich an vom DFJW geförderten Begegnungen teilgenommen. Im Jahr 2013 waren es 204.745 Teilnehmer in 8.892 Austauschprogrammen (5.249 Gruppen- und 3.643 Einzelaustauschprogramme)...

**Aufteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Herkunftsland**



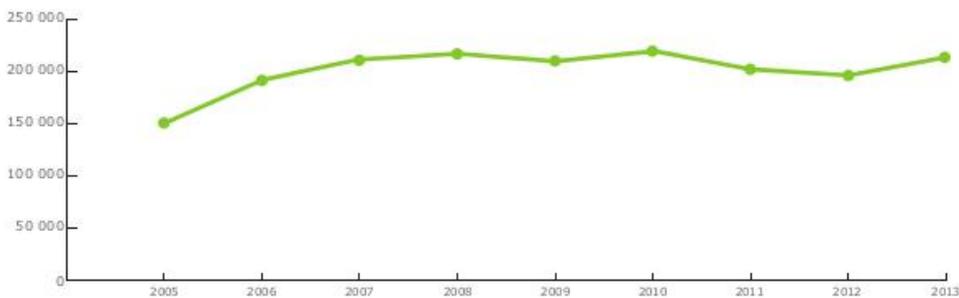
**Aufteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Tätigkeit**



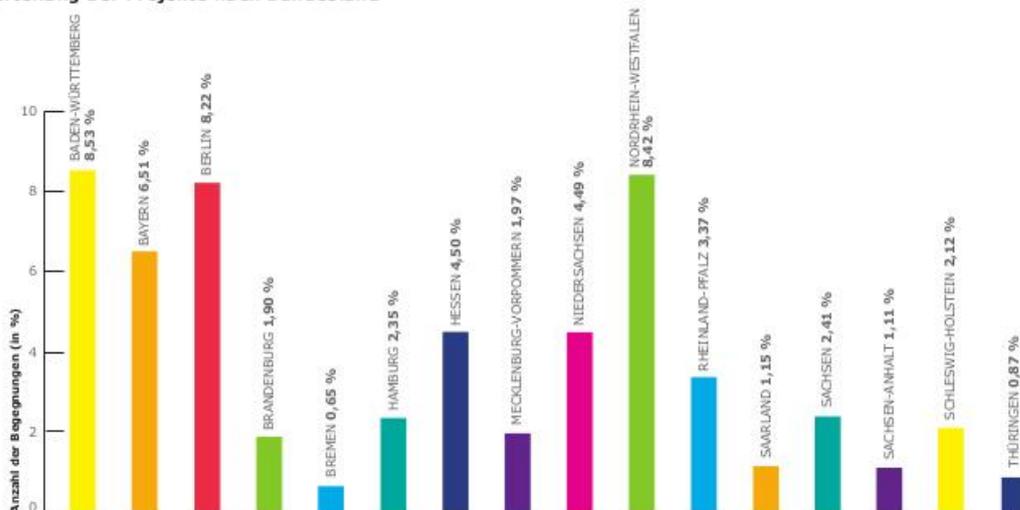
**Aufteilung der Zweckausgaben**



**Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer seit 2005**



**Verteilung der Projekte nach Bundesland**



## Eine Gemeinschaft im Netz

Die Webseite [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org) ist eine unerlässliche Referenz im deutsch-französischen Austausch. Im Jahr 2013 hatte die Seite mehr als 700.000 Besucher.

## Jugendlichen eine deutsch-französische oder trinationale Mobilitätserfahrung ermöglichen

Im Jahr 2013 wurden **2.709** Begegnungen von Schulklassen am Ort des Partners finanziert, an denen **123.504** Schüler teilnahmen. **93** Begegnungen fanden am Drittort mit mehr als **2.000** Schülern der Sekundarstufe sowie **64** Begegnungen mit mehr als **1.600** Schülern der Primarstufe statt. **2.059** Schüler nahmen an einem individuellen Schulaustausch teil. Das DFJW förderte im außerschulischen Jugendaustausch **980** Programme mit **18.467** Teilnehmern. **154** Jugendliche erhielten ein Stipendium zur Umsetzung eines Individualprojekts im anderen Land. Das DFJW organisierte im Jahr 2013 **226** trinationale Begegnungen mit mehr als **7.000** jungen Menschen – darunter Deutsche und Franzosen sowie Teilnehmer aus **42** Drittländern, hauptsächlich aus Mittel- und Osteuropa, den Mittelmeerländern sowie Südosteuropa. Das DFJW wirkte im Jahr 2013 zudem an **41** Veranstaltungen mit, an denen fast **35.000** Menschen teilnahmen.

## Erlernen der Partnersprache

Im Jahr 2013 nahmen **2.181** Jugendliche und Erwachsene an einem vom DFJW geförderten schulischen oder außerschulischen Sprachkurs teil. **4.511** Kinder im Alter zwischen drei und zwölf Jahren wurden in Kinderkursen an die Sprache herangeführt. **112** Lehrer und Erzieher verbrachten ein Jahr im anderen Land, um Schülern als Muttersprachler einen lebendigen Kontakt mit der Sprache zu ermöglichen.

## Die Pädagogik des interkulturellen Lernens strukturieren

Im Jahr 2013 wurden **134** bi- und trinationale Aus- und Fortbildungen von Fachkräften gefördert. Die Themen reichten von der interkulturellen Pädagogik, Methoden der Sprachförderung und -vermittlung über Fortbildungen zu gesellschaftlichen Themen bis hin zu spezifischen pädagogischen Konzepten des interkulturellen Lernens. Insgesamt wurden **1.994** Teamer ausgebildet. Für Lehrer wurden vom DFJW oder seinen Partnern **16** Fortbildungen veranstaltet mit dem Ziel, das Potenzial eines Schüleraustauschs gewinnbringend und pädagogisch wertvoll zu nutzen. In der DFJW-Teamerdatenbank sind insgesamt **259** Teamer aufgeführt. **151** Organisationen benutzten diese im Jahr 2013, um eine qualifizierte Unterstützung für ihre binationalen oder trinationalen Begegnungen zu finden.

## Die Möglichkeiten beruflicher Eingliederung junger Menschen verbessern

Im Jahr 2013 fanden **1.830** Begegnungen zwischen **14.144** jungen Menschen im Bereich von beruflicher Bildung und Hochschulaustausch statt: Es wurden **702** Stipendien für berufliche Praktika und **381** Stipendien für studiengebundene Praktika vergeben. **158** Seminare fanden im Hochschulbereich statt, an denen **2.717** Studierende teilnahmen. Das Programm „**Arbeit beim Partner**“ verzeichnete **42** Teilnehmer. Austausche zwischen Einrichtungen der beruflichen und technischen Bildung sowie zwischen Auszubildenden an berufsbildenden Schulen vereinigten **460** Programme mit insgesamt **8.921** Teilnehmern auf sich.

## Den Deutsch-Französischen Freiwilligendienst fördern

Im Jahr 2013/2014 engagierten sich **146** Freiwillige zwölf Monate lang im Nachbarland im sozialen, ökologischen oder im sportlichen Bereich. Seit dem Jahr 2012 weitet das DFJW ebenfalls den deutsch-französischen Schulfreiwilligendienst aus.

## Workshops, Stipendien und verschiedene Initiativen

Im Jahr 2013 erhielten **50** junge Menschen DFJW-Projektstipendien und setzten ihre Projekte auf der anderen Seite des Rheins um. Finn Ross beschäftigte sich zum Beispiel in Lyon mit *Streetart* und deren Wirkung auf das Stadtbild. Nina Depays befasste sich mit dem Phänomen von Künstlerkolonien in Deutschland.

# Visuels presse



Charles de Gaulle und Konrad Adenauer  
© Bundesbildstelle Bonn



Béatrice Angrand und Dr. Markus Ingenlath  
© Laurence Chaperon



Das DFJW-Gebäude in Berlin  
© Amélie Losier



Spielerisches Lernen der Fremdsprache für die Kleinsten mit der deutsch-französischen Kinderkiste  
© Prisca Martaguet - OFAJ / DFJW



Deutschland und Frankreich in Europa  
© Annabelle Bila



50 Jahre Elysée-Vertrag  
© Bundesbildstelle



EYE, Gruppe junger Deutscher und Franzosen in Straßburg  
© OFAJ / DFJW



DFJW-Barcamp  
© Prisca Martaguet



Berufsaustausch: Konditorlehrlinge bei der Arbeit  
© Prisca Martaguet - OFAJ / DFJW



Trinationale Begegnung: Empfang  
© OFAJ / DFJW



Ein deutsch-französischer Austausch  
© Holger Biermann - OFAJ / DFJW